Kennzeichen zehn Sterne. Nabu und Nisaba waren hiemit die Schutzgötter der Schreiber, ähnlich wie Gott Thot in Ägypten, wie Tiur in Armenien, wie Hermes in Griechenland. Nabu wurde besonders von den Schreibern sogar zur Stufe der Höchstverehrung erhoben: "Vertraue auf Nabu, nicht auf einen anderen Gott!"57

Mit dieser vorliegenden Arbeit wird dagegen gezeigt, daß Menschen zufolge ihrer geistigen Begabtheit und zeichnerischen Fähigkeit bei der Auseinandersetzung mit der naturgegebenen Umwelt, die sie suggestiv anspricht, zuerst die Bildschrift und dann durch Abänderung — hier durch Keile — eine unbildliche Schrift, eine Schrift katexochen, eine scriptio abstracta geschaffen haben.

Die Abänderung der Bildschrift hat in China durch den Pinsel, in Ägypten durch die Rohrfeder⁵⁸ und in Sumer durch den Dreikant stattgefunden.

Über das Schloß Esterházy zu Eisenstadt und die Burg Forchtenstein

Unbekannte Archivdokumente

Von Johann Harich, Wien

Für den Forscher, der sich mit der Erschließung längst vergangener Zeiten beschäftigt, kann es kein erfreulicheres Erlebnis geben, als wenn er im Laufe seiner Arbeit auf bisher unbekannte Aufzeichnungen stößt, die auf seinem Gebiet die Kenntnisse erweitern und damit einen Schritt vorwärts bedeuten, um Tatsachen und Geschehnisse mehr und mehr ins rechte Licht zu stellen. Als Teilresultat einer langjährigen Beschäftigung in den fürstlich Esterházyschen Archiven bin ich in der Lage, einige Dokumente zu veröffentlichen, die in der kaum benützten Menge an Archivalien zum Tageslicht gekommen sind. Sie betreffen zwei der Monumentalbauten des Burgenlandes, die stets im Vordergrund des Interesses gestanden und zum Wahrzeichen des Landes geworden sind: das Schloß Esterházy in Eisenstadt und die Burg Forchtenstein.

Nachdem Schloß und Herrschaft Eisenstadt (1648) erbrechtlich in den Besitz der Familie Esterházy gelangten, entschloß sich Graf Paul Esterházy, das alte Schloß umzubauen, um damit einen der Autorität und Vermögenslage der Familie entsprechenden Wohnsitz zu errichten. Die mit Archivdokumenten belegte und erste grundlegende Beschreibung der 10 Jahre lang (1663—1672) dauernden Umbauarbeiten und die Entstehungsgeschichte des Schlosses ist in der Österreichischen Kunsttopographie (Wien 1932, Band XXIV, S. 55 ff.) erschienen. Mit der Erschließung des diesbezüglichen Archivmaterials war der damalige Oberstaatsarchivar Dr. Rudolf Wolkan beauftragt, der als Resultat seiner Forschung mehrere Dokumente (Verträge, Rechnungen usw.) mitgeteilt hat. Dieser Reihe sollen nun die von mir aufge-

⁵⁷ M. Semper, Rassen und Religionen im alten Vorderasien. Heidelberg 1930, S. 334; A. Jeremias, Handbuch der grientalischen Geisteskultur. Berlin 1929, S. 300, 386 f.

⁵⁸ W. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter. Graz 1958, S. 222 f, berichtet ausführlich über das Rohr (calamus) und den späteren Gebrauch der Schreibfeder (penna). — Im 3. Johannesbrief 13 steht:

Ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben", aber wörtlich heißt es:

Ich wollte nicht mit Schwärze und Rohr an dich schreiben."

fundenen Archivalien aus der erwähnten Bauzeit anschließen und sie ergänzen. Es sind dies Verträge, welche mit verschiedenen Meistern und Professionisten abgeschlossen wurden.

Nr. 1 mit den beiden Baumeistern Sebastiano Bartoletti und Antonio Carlone, welche die Ausführung des Baues nach Plänen vom Baumeister Carlo Martino Carlone übernommen haben. (Anschließend an diesen Vertragstext folgt die erwähnte Bürgschaftserklärung von C. M. Carlone, die in der Kunsttopographie abgedruckt ist.)

Heundt dato den 10. apprill 1663 ist zwischen uns Graf Paulli Esterhaßy, etc. und dan mit dem Sebastian Pardoleto und Anthani Corlon ein ordentliche dingnuß wegen deß allhieigen unßern Eisenstötter Schloß gebeu gemacht worden, woran aber herr Carl Martin Carlon, paumeister in Wien, in allen dafür pürgschaft und satisfaction gelaist hat, alß volgt:

Erstlichen so miglich sein kan, nach dem motel oder abriß daß schloß aufzupauen, mit sambt dem kellern vier garn hoch.

Anderten die miter haupt mauer betreffend: wan selbige nit soll genueg tief sein, alß die keller sein sollen; ist nit miglich die selbe zu unterfaangen, sondern es sollen darneben meuer aufgeführt werdten.

Dritten dem alten diefen keller und die gruften betreffend: wan die selben in die weiten mit dem gwölb nit geraichen, sollen also plint felling in dieselben keller gegen dem keller fenstern gemacht werden.

Viertten wan sie daß gmair werch, wo Ihr Gräfl. Gnaden zimber, kapellen, ingleichen der zerklobene thurn ist, so vor dißen gebauth, und aniezo neu darauf gebauth wirdt, sezen solte, damit alß dan an denen beeden maistern kain zuespruch solte beschehen, doch aber waß sie darbey mit ihrer arbeith helfen und thuen khönen, daß sie solches verrichten und mit verobsamben sollen, alles daß ander gebeu werch seint sie schultig solches auf daß allerböste zuversichern und zum beständigisten zu machen, damit kein schadten entstehet; wo aber an denselben uber unverhofen beschehen solte, sein sie schultig solches mit ihren uncosten aufzuppauen.

Fünften anbelangt Ihr Gräfl. Gnaden zimer, in dem mitern stockh, umb und umb in dem schloß sein sie maistern die gwölber nit schultig zu puzen.

Sechsten sollen in dem schloß vermög motel die dapelten keller die höhe in dißen gleichen haben, oder aber etwas höher alß wie die alten zwei keller sein.

Sibenten sollen die ersten zimber ober der keller umb und umb die höch mit sambt den gwölb 13 $^{1}/_{2}$ schuech haben.

Achten die mitern zimber sollen mit sambt den gwelb 22 schuech umb und umb hoch sein, ohne der gräfl. zimber, welche schon vor diesen gemacht sein worden.

Neundten solle daß drite garn umb und umb 14 schuech hoch in die liechten khomben, wie auch unter dem tach werch die fenster mit steinen kopf fenstern versezt und zum schenesten verbuzt werden.

Zehenten aber dem potten, umb und umb in dem schloß die pöten zupflastern.

Ailften die obern und mitern zimber betreffend: sollen selbe mit ziegel oder aber mit märbelstain, nach belieben Ihr Gräfl. Gnaden durch sie maistern gepflastert werden.

Zwelften der unterstockh, ober der keller, soll mit ziegl durch und durch gepflastert werden. Dreyzehenten sollen sie beede maister die grundt fest außgraben schultig sein; anbelangt aber die keller außgraben, erdt und schit außscheiben, weckh und außtragen, selbiges solle durch Ihr Gräfl. Gnaden beschehen.

Vierzehenten sollen die einwentigen vier vazada, ingleichen die auf die plaz seiten, auf den aller schenesten abriß alles was nach migligkheit sein kan mit der mauerer arbeith gemacht und verfertigt werden; anbelangt die stockhodor arbeith selbiges sein Ihr Gräfl. Gnaden schultig zu lossen.

Funfzehenten die außwendige drey vazada sollen auch nach vorgezaigten abriß mit der mauerer arbeith gemacht werden.

Sechzechenten dem vier egeten thuern, nach vorgezaigten abriß, wie nun selbiger solches erleithen oder ertragen mag, in die höhe zu fihren samt einem Gang umb und umb; item die notwentigen gwölber zu machen und zu verfertigen.

Sibenzehenten die ander drey thuern aber nach dem motel wie selbiges lauth abzusprechen und zu gwölben.

Achtzehenten die rauchfang, so in dem schloß sein werdten, ober daß tach werch aufzufihren und zuverfertigen.

Neunzehenten alß was in geben, in dem ganzen schloß von nöthen zu prechen sein wirdt, selbiges sollen die beede maistern verrichten, di schit ober sollen Ihr Gräfl. Gnaden weckh bringen lassen.

Zwainzigisten alles nach miglichkheit, wie es nach dem motel sein kan, so alles hiehero zu verfassen nit benent kan werden, selbige mauerer arbeith, sambt den sügreten außzumauren, solle durch sie maistern ohne abgang oder fortl gemacht, und in einem und ander verferdigt, verricht und verbuzt werden.

Ain und zwainzigisten wan etwan in den gebeu nach vorgezaigten motel, in mauer werch arbeith etwaß gemacht und aufgemauerth ist, und Ihr Gräfl. Gnaden selbiges nit annemblich oder deiglich sein solte, und wan also selbiges widerumben soll weckh oder abgeprochen werden, sein Ihr Gräfl. Gnaden schultig solches mit Ihren uncosten aufzupauen.

Zway und zwainigisten solle daß völlige schloß gebeu in vier jahrn aufgepauth und mit der maurer arbeith verfertiget werden.

Drey und zwainigisten sollen in dem schloß vermög abriß auf vier seiten in der miten der mauer auf ieder seiten ein tuern aufgefihrt und gemacht werden.

Vier und zwainigisten zu dieser mauerer arbeith sollen die beeden maistern geben schaufel, krampen und malter hauen; wan etwaß zerpricht, sollen Ihr Gräfl. Gnaden solches machen und spizen lassen, daß ander alles, waß in dem gebeu sahen von nöthen ist, selbiges sein Ihr Gräfl. Gnaden ohne verhindernuß schultig an die handt zu raichen; herentgegen versprechen Ihr Gräfl. Gnaden vor solche mauern arbeith des schloß gebeu betreffend in allen fünfzehen taußent, sibenhundert gulden reinisch dan zu ainen ley kauff dreyhundert gulden; solches pau geldt aber solle nach und nach oder aber etwaß mit einander dargeben werdten; wan also in dem paugelt denen beeden maistern, es sey welcher wöll, in dem gelt angehendigt wierdt, solle also solches in die dingnuß geschriben und weiter kein wider reth durch sie beede pallier gethan werden, item vor sie alle beede die kost in essen und drinckhen. seint also zwai gleiche dingnuß oder spanzetl aufgericht und beede durch Ihr Gräfl. Gnaden und durch die beeden maistern unter schriben und verfertigt worden. actum schloß Eisenstadt den 10. apprill 1663.

Nr. 2, 3 mit dem Schlossermeister Caspar Brandenberger von Wr. Neustadt bezüglich der künstlerischen Ausführung der Fenster- und Türbeschläge samt Schlössern;

Heundt dato den 28. Jully 1664 ist mit dem maister Caspar Brandenberger, schlosser in Neustadt, ordentlich gedingt worden, daß er in unsern neuen aufgepauthen außern und ihnern Schloß Eißenstadt die notwendigen fenster beschlächt, alß in den obern, müter und undern stockh, mit allen zugehörigen sambt den spreizstanglen auf daß aller scheniste, seiberiste und beständigisten mahen, und alles verzieren soll; dahero soll ihme vor ein fenster beschlächt sambt den spreizstanglen und allen zugehörigen vier gulden reinisch auß dem Ambt Eißenstadt bezalt werden. Welche Gelt außgab in unsers Eißenstötter verwalter Caspar Neinmayr seiner raitung vor richtig solle erkhent und passirt werden! Dessen bezeigt unser handtschrift; actum Schloß Eißenstadt den: Ut supra.

C(omes) P(aulus) E(szterházy)

Heundt dato den 13. November 1665 haben wür mit dem maister Caspar Prantenberger, schlosser in Neustadt, ordentlichen gedingt, daß er zu unsern alhiesigen Eißenstötter Schloß gebeu und noturften, dise hernach volgente sloßer arbeith mahen und fertigen solle, und sovill man dergleichen von nöthen, soll ihme solche arbeith auß unßern Ambt Eißenstadt bezalt werden.

Erstlichen vor ein verdöckhtes Schloß samt panter, kögl und allen noturften verzinter, sambt einen haubt schlißl davon zu machen, zubezahlen . siben gulden Item vor einem unbedeckhen weißen stueken schloß, mit zwen rigl sambt allen notuerften, verzinter, sambt einem haubt schlißl, davon zuzahlen. Fünf Gulden Dan vor ein weiß stueben schloß mit ain rigl,

sambt allen notturften, verzinter, sambt einen haubt schlißl, davor Vier Gulden Item vor einem großen schwarzen creuz fenster beschläg, sambt scheni winckhel hackhen und allen darzue gehörigen noturften zwen gulden reinisch 30 xr Schloß Eißenstadt den ut supra.

C(omes) P(aulus) E(szterházy)

Nr. 4, 5 mit dem Stukkateur Andrea Bertinali (Bertinelli), der für die Ausführung sämtlicher benötigten Stuckarbeiten in den ständigen Dienst Esterházys aufgenommen wurde:

Heundt dato den ersten Marty anno 1665-isten jahr haben wür mit dem Andere Berdinely, stockhothor, gedingt, daß er in unßern Eißenstötter Schloß gebeu oder aber, wo wür ihme sunsten gebraichen möchten, alle die bedierftige und nothwendige stockhotor arbeith, versehen unndt auf daß aller schöneste und seiberiste noch unsern willen machen und verrichten solle. Dahero verspröchen wür ihme zu einen jahrs besoltung in parrn geldt achthunderth gulden reinisch, dan täglich drey par weiße zipolten, und drey halb wein, item ain quadier. Entgegen soll er unß daß Jahr hindurch mit drey gesöllen und ain zueraicher mit der arbeith ohne verhinternuß versehen und befördern. Auser seines zeug soll ihme zu dero arbeith die noturft erkhauft werden; daß getingde gelt soll ihme auß dem ambt Eißenstadt, item daß prath und der wein auß dem hof kasten und keller bezalt und geben werden, welche außgaaben denen bedienten in ihrn raitung vor richtig und ohne mangl sollen erkhent und pasierth werden; actum Schloß Eißenstadt den 1. Marty 1665.

(L.S.) Andere Berdinely.

Heundt dato den 15. Marty 1666i-sten jahrs haben wür mit dem Andere Berdinely, stockhador, gedingt, daß er in unsern Eißenstötter Schlos gebeu, oder aber wo wür ihme sonsten gebrauchen mechten, alle die bedürftige und notwendige stockhodor arbeith verstehen. und auf daß aller schöneste und seiberist nach unßern willen machen und verrichten solle! Dahero versprechen wür ihme zu einer jahrsbesoldung in parngeldt achthundert gulden reinisch, dan täglich drey par weisse zipolten, und drey halb wein, item ein quartier. Entgegen solle er uns daß jahr hindurch mit sambt drey gesöllen und ain zuraicher mit der stockhodor arbeith ohne verhindernuß versehen und befördern; auser seines zeug soll ihme zu dero arbeith die notturft erkhauft werden; daß gedingte geldt soll ihme auß dem ambt Eißenstadt, item daß prath, und der wein aus dem hof casten, und keller alda bezahlt und geben werden; welche außgaben denen bedienten in ihren raitungen vor richtig und ohne mangl soll erkhent und passirt werden.

Schloß Eißenstadt den 15. Marti 1666. C(omes) P(aulus) E(sterházy)

Nr. 6 mit dem Wiener Glasermeister Hans Neuwirth wegen der in- und auswendigen Verglasungsarbeiten;

Heundt dato den 22. December 1665 ist mit dem maister Hannß Neuwirth, burger und glaßern in Wien, ordenlich gedingt worden, daß er in disen neuen auferpauthen stockh in unsern Schlos Eisenstadt so wohl ihn alß außwendig die notwendigen und darein gehörigen fenster mit glaser arbeith, alß dem mitern und obern mit durchsichtigen, item die schuber mit feinen dafel glaß, und dem heruntern stockh mit gmainen glaß scheiben verglaßen, und also mit gueten klaren rain glaßscheiben, pley, zün und aller darzue gehörigen glaßer arbeith auf daß allerscheniste, zierlichiste und beständigiste machen und verfertigen solle! Dahero soll ihme von einer durchsichtigen scheiben, wie auch vor vier hafft und 3 mantl, soeben die 4 hafft ain scheiben und die 3 mandl auch vor ain im scheiben gerechnet, und also fünf pfening, item von ein jeden stuckh rain und fein tafel glaß neun kreuzer, dan von einer gemainen scheiben, wie auch vor 4 hafft und 4 egel drey fening, nach ordentlichen abzehlung auß unßern Eißenstötter Rändtambt bezalt und geben werden; ingleichen soll vor zwen glaßer gesöllen die kost wie auch daß liecht geben werden. Deßen bezeigt unßerer handtschrift, actum Schloß Eißenstadt den 22. December 1665.

Nr. 7, 8 mit dem Baumeister Domenico Carlone und Sebastiano Bartoletti wegen des Turmbaues und des großen Saales:

Heundt dato dem 9. Febr. 1668 haben wür Graf Paulluß Esterhaßy mit dem Domeny Carlon und Sebastian Bardoleto beeden pau maistern ordentlich gedingt unndt beschlossen, daß sie uns dem großen sall vermög abriß von dem uhr, bis den andern thuern gegen hiniber bey den Schloß Eisenstadt mit der maurer arbeith, wie auch dieselben beden thuern zu requateriern undt in den fuermb mit dergleichen maurer arbeith aufzufihren, alß wie die andern beeden thuern seindt, anbetrefent daß verpuzen sol durch die stockhodor beschehen. Welche angedingte arbeith durch beede maistern aufrichtig und ohne fordl sol gemacht und aufgefihrt werden, entgegen versprechen wür ihnen par dreytausent ainhundert und funfzig gulten reinisch item zwainzig emer wein, dan die kost im essen und drinckhen wie vorhero. Anbetreft die materialy sahen sol ihnen in einen undt andern wie in der haubt dingnuß betrefent geraith unndt geben werden! Daß gelt sol ihnen durch unß angehendigt werden; waß die andern außgaben seindt, sollen unßern bedienten in ihren raitungen vor gilt passiert werden. seindt also zway gleiche dingnuß aufgericht, durch unß und die andere durch die bede maistern, unterschriben und verfertigt worden.

Schloß Eisenstadt den 9. Febr. 1668.

Heundt dato den neunten mannatstag January anno 1666 haben wür mit dem *Domenicus Carlan* und *Sebastian Pardoledy*, beeden paumaistern, wegen gegeben sachen ihn unßern Schloß Eißenstadt nach volgen contract gemacht und beschloßen wie hernach volgt:

Erstlichen sollen sye beede paumaister den thuern, gegen den außern thor, ganz in grundt abtragen, die grundt vest außzugraben und selben vier eckhig widerumb aufzuführen, daß er in dem formb gros und höhe den andern thuern, so albereith auf geführt, gleich vormig ist; was anbelangt wegen der zimer, sollen solche nach dem vorgezaigten grien abrieß aufgeführt, und den andern stockh gleich gemacht werden, ain mauer bey der cappeln sollen sie von außen auß der grundt vest der ander mauer zu hilf auf führn und solche mauer in der höhe dem andern zimern gleich machen; die schidt von dem abgesprochenen gemauer und erdt, so von der grundt vöß außgeworfen würt, sollen sie mit ihren leuthen in dem schloßgraben außbringen lassen, für welche obspecificierte gepeu sachen wür ihnen ihn pohrn geldt viertaußent gulden reinisch neben all vorhanden und nothwenigen maderial sachen geben und anzuhendigen versprochen; wegen des nothwendigen werchzeug und der cost betreffend soll es nach inhalt des alten spanzetl gehalten werdten, hergegen sye paumaister solches gepeu in allen bestandig und ohne ainige mangl auf führen und machen sollen! Urkhundt dessen haben wür beederseits noch richt unßer handtschrift herunter geben. Dactum (!) Schloß Forchtenstain den tag ut supra.

C(omes) P(aulus) E(szterházy)

Domenicho Corlone

Sebastiano Partoletti.

Nr. 9 mit dem in ständigen Dienst aufgenommenen Bildhauer Balthasar Raß wegen der äußeren und inneren Verzierungsarbeiten;

Heundt dato den 24. Marty 1668 haben wür Graf Paullus Esterhaßy dem Balthausser Raß, pilthauer, in Diensten eingenomben. Solle uns mit stain odter holz pilthauer arbeith, wie wier dieselbe verlangen, auf daß aller formbenigiste machen, auch darbey nit absämbig sein, sonder sich täglich bei solcher unserer arbeith fleisig undt embsig befinten; entgegen versprechen wür ihme zue einer jahrs besoltung in geldt funffzig gulden, dan vor holz zwen gulten, täglich ein pahr zipolten, ein pfundt rindtfleisch unndt ein pint wein, welches er von uns und die andere speissachen, alß wein, proth, fleisch, soll ihme durch unsere bediente geben werdten, welche außgaben ihme vor richtig sollen erkhendt undt passierth werden. Schloß Eisenstadt den ut supra.

Comes Paulus Esterhazy

Nr. 10 mit dem Teichgräber wegen Aufmauerung des Schloßgrabens;

Teicht graber dingnus wegen des schlos graben.

Heundt dato den 30. Marty 1668 haben würe Graf Paullus Esterhasy, erbgraf zum Forchtenstain und der herrschaft Eisenstadt etc. mit dem Rueph Harberg, teicht graber, ordentlichen beschlossen, daß er bey unsern Schlos Eisenstadt von dem new gebeu und der kuchl

außen an bis zu der zwerch schitmauer, so von dem uher thuern heriber gangen, demselben schlos graben und wie er vor diesen gewesten bis auf dem gueten grundt außgraben und zurichten solle, an welchen orth aber, da kein alte maur vorhanden, soll er sovil erdt und schid welch nemben, das man alßdan ein Maur an die alte maur neben auffihren kan; betrefent daß schüt und erdt außfihren muesen kainer mit wagen außfihren lassen, er aber mueß solche auffassen lassen. entgegen versprechen wüer ihme, so bemelten gröben 130 clafter in die leng und praiden sein solle, vor jede clafter 36 kreuzer, macht 117 gulden. In ubrigen ist er schultig alle die nodwendigkheit darzu zugeben, auser daß grist, wo man dariber fahrn werde, müesen wir machen lasen. Schlos Eisenstadt den ut supra.

Nr. 11 mit dem Brunnenmeister wegen der Wasserleitung ins Schloß;

Prunmaister span zetl. Heundt dato den 1. Jully 1669 haben wüer Graf Paullus Esterhásy dem maister Veithen Gammizer, prunmaister, bey unsern Schlos Eisenstadt an und aufgenohmben, daß er unß mit dem prunwerckh alß mit hilf der hilzern röhrn pohrn, pleyen röhrn zu giessen, aufgraben und röhrn legen und was sonsten zubemelter prunmaisterei in einen und andern von nöthen auf daß aller böste und beständigiste verrichten, allenthalben zurstehen und verfertigen solle. Entgegen soll ihme alle bei hendige madery ohne seines zeig geschaft werden. Dahero geben wüer ihme zu einer jahrs besoltung in pahrn gelt 75 gulden, khorn 15 metzen, waitz 7 metzen, rauche gersten 2 mezen, linsen 1/2 mezen, hirschbrein 1/2 Mezen, krauth 1 emer, salz 50 pfund, körtzen 8 pfund, rindtfleisch 2 1/2 centen, wein täglich 1 pint, prenholz 2 clafter; item ein frey quartier, dan zu abholung seines zeig und weib nach Piberspurg 4 wägen. Item ist ihme zugelassen, ohne verhindernuß oder abstambung unserer prunmaister arbeith andere cabelierne zu denen prunwerckh zu sehen, also soll er auch uns, wan wüer ihme begehren, auf unsern andern gietern wegen deß prunwerch ein nachsehung und hilf zuthun schultig. Dessen zu urkhundt unserer handtschrift. Schlos Eisenstadt den 1. Julli 1669.

Die Dokumente 1—11 sind in den betreffenden herrschaftlichen Amtsprotokollen eingetragen — also in Abschrift — erhalten geblieben. Die Originale davon sind im Laufe der Zeit verschollen.

Zu den interessanten Aufzeichnungen über die frühere Geschichte des Schlosses Eisenstadt dürfte man sicherlich jenes bisher latente Protokoll zählen, in welchem das erste Inventar über die Einrichtung des Schlosses enthalten ist, welchem eine Beschreibung der auf dem sogenannten Schloßgrund und in Oberberg-Eisenstadt gestandenen Häuser und anderen fürstlichen Gebäuden vorangeht. Dieses Inventarium wiederspiegelt die Lage im Jahre 1721, in welchem zwei fideikommißbesitzende Fürsten (später als "regierende" bezeichnet) unmittelbar nacheinander verstorben waren.

Inventarium und beschreibung deren gebäuer bey den Schloß Eysenstatt und darinnen befindlichen mobilien nach ableiben Fürst Michael den 24. Marty 1721 und volgents nach dem todtfahl weyland Fürst Joseph beede Esterhazy den 7. Juni eben ermelten 1721 Jahr betreffend.

Erstl. bey ausgang des ersten thors ist linker hand ein treidt kasten, welcher sehr schlecht, zumahlen der oberaufige bodten ohne ester, auch das tach ruinirt und also in gefahr stehet; in dem vorkasten befindten sich vüer eysene stückhl, samt den ruinirten lavaeten.

Der innere kasten ist den obigen gleich; hierin befindet sich ein mezen, ain vierdl, ain massel und 2 windtschaufel.

Weiters ist ein kleines camerl über sich ohne gelegten bodten, worinnen ein zerlegter mehlkasten von banden. Von traidt kasten heraus ist rechter hand ein salz kasten, so über sich schlecht und ohne ester; darinnen befindet sich ein große salz waag sambt 5 eysernen gwichter mit $4^{1/2}$ centen und 12 stuckh steinerne mit 55 centen 55 pfund, ein eysernes stükhl ohne lavaeten, ingleichen 60 stuckh praidt mürbelsteiner zu pflastern, worunter thails zerbrochen, item ein alts tischl samt der lath und ein alter lainstuhl.

Item bey ausgang des obigen thor ist rechter handt ein kleines zimmer und kuchl,

worinnen ein Fenster mit ein eysernen gatter und ein schlechter ofen bewohnet aniezo der fürstl. feldwäbl.

Bey den lezten thor hinaus linker handt ist ein zimmerl cammer und kuchl mit 2 fenster und ein schlechter ofen; der von holz über sich gelegte boden ist schlecht; neben an ist ein kleines gwölb.

Linckher handt herüber ist der fürstliche mußcathirer wachtstuben, mit einen kleinen kuchl, ein schlechter ofen, und 2 schlechte fenster.

Von ausgang des schloß gegen den ställen ist rechter handt ein gewölbte herrschafts pindhütten und zugleich prösthauß so in mittern standt, worinnen ein alte überwerft- und 3 mittere podting, worundter ein schlecht, item ein kleine schlechte podting.

Gleich hinein ist ein großer gwölbter keller so in guten standt, worinnen aber nichts herrschafftliches.

Weithers hinunter rechter handt gegen den ställen ist ein wohnung mit einen gewölbten zimmer und kuchl, worinnen ein fenster mit ein eysernen gatter und ein griener ofen alles in guethen standt, so der hofpindter innen hat.

Gleich darneben ist ein vaß hütten, in eingang ein kleines gewölb, das tach mit schindtl,

so aber schlecht, hierinnen befinden sich 8 pauhen raiff und 30 holfen pandt.

Weithers ist rechter handt ein zimmer mit ein rodten ofen und ein fenster mit ein evsernen gatter, item hirein ein krauth cammer, so alles gewölbt, ein große gewölbte kuchl mit einem pach ofen, und gleich hinein ein zimmer so ebenfalls gewölbt, worinnen ein rother alter ofen und 2 schlechte fenster mit eysernen gatter.

Weithers hinunter rechter handt seindt 3 schöne nach der ordnung erbauthe roßstall ganz ney gebrickhnet, über sich mit guetten gewölb, item guete laithern, bäden und thieren, auch die fenster mit eysernen gatter, wohl versehen 7 eyserne zwergsstangen und 5 lattern von eysernen trath; die tachung mit schindl ober in mitlmessigen standt.

Zu endt der stall rechter handt ist ebene erdten ein klein gewölbtes zimmerl, worinnen ein gueter roter ofen und ein fenster.

Über die stügen hinauf ist abermahlen ein zimmerl mit ein schlechten ofen und gueten fenster, die boden über sich von holz gelegt in gueten standt, gleichfahls die tachung.

Neben obigen zwei zimmer rechter handt seindt zwei gewölbte wagenschuppen in guten standt, worinnen in den ersten ain schwimberl auf zwei persohn inwendig mit rotem tuch und gelben seidenen perdl. Ain alte landauer schessä mit grin cartis und 3 rödter.

Ein alt halb töcktes callesch und 1 alter rüst wagen.

Item ein halb töckhte alte landauer schessä ein schliten auf kobel wagen arth mit rodten cartis.

In der andern wagen hütten ein alter rodter schliten.

Ausser denen wagen hütten befindet sich ein altes callesch ohne hlechten und ein alter kuchlwagen.

Weithers herauf auf dieser seithen seindt drei schöne ställ, gleich denen vorigen, und befindet sich in dem ersten stall unterschidl, sachen von fürstl, castro doloris.

Auf dieser seithen am orth heraufwerths ist ein waschhaus und ein grosse kuchel, so alles gewölbt, in den zimmer nach zwerch 2 eingemauerte eysene stangen, worinnen ein guete gwandt rohl, ein tischl, zwei waschbeckh, ein schlechter kupferner waschköstl, ein waschtroch, zwei sechtschafer, ein schlechte wasser podting, ein ofen und drei fenster so schlecht mit eisernen gatter, die tachung ist gut.

Zwischen dem schloß und den frauen closter befindet sich, wo vorhero eine in bestandt verlassene gewölberl wahren, ein ney erbauthes apotöckhen gebeu, welches iezt eben in zinß verlassen ist, ruckwerths ist ein altes sommerhaus, und einsidler heysl, hart an die gartten maur angebracht, nebst disen ein ödes wällisches gärtl, darinnen ein ruinirte wasserkunst, über sich mit einer kupfernen muschl.

Gegen den closter frauen herüber in gaßl hinein beym ersten thor, in mitter des hofs ist ein capeln des heil. schuz engel, vor alters juden sinagog, worinnen ein altar von tischler arbeith, in der höhe die heyl, dreyfaltigkeit, von pilthauer arbeith, gemallen und thails übergolt, beeder seits 2 große und 2 kleine engel, weithers herunter ist des fürst Paul Esterhazy und dessen fürstl. gemahlin gräfl. wappen, das altar bildt von leinwand so schon schlecht darauf gemahlen die himmelfahrt maria, und der heyl, erz engel Michael, mit engl umgeben, beeder seiths 2 grosse engel von bilthauer arbeith, thails über silbert und vergolt, item zwey alte bilter auf den altar stein stehet, eben von bilthauer arbeith so ganz ruiniret. ein altes crucifix und ein alte cannones taffel, item ein wandlung glöckhl mit drey schellen. über sich des boden ein kleines möß glöckhl.

Weithers hinauf ist zu ebener erdten ein klein gewölbtes zimmerl, die schuell, worinnen drey schueller taffel und fünf penckh, ein schlechte ofen und 2 guete fenster.

Über die stügen hinauf ist ein großes zimmer mit vüer gueten fenster sambt zwey fensterläden, ein schlechter haiz und pach ofen, ober und unter boden mitl messig, eine kleine schlechte kuchl, die tachung allenthalben sehr schlecht, die aufgang auf den boden völlig ruiniret, in der capeln drey fenster mit eysernen und eines ohne gatter.

Gegen den alten mayrhof hinunter linker handt ist ein herrschafts hauß, worunter ein großes, auch zwey kleine gwölber, inbestandt daß größere einen juden, die zwey denen christen verlassen, zwey kleine gwölbte keller, über die stiegen hinauf, voran ein groß gewölbtes zimmer mit 3 fenster so etwas schlecht, zwey mit eysernen gattern verwachtet, ein neuer griener ofen, von diesen zimmer herauß ist ein kleines zimmerl mit ein schlechten fenster und eysernen gatter, ein mitl meßigen ofen, das gewölb über sich ist sehr schlecht, zwey eingemaurte eyserne stangen, in disen zimmerl abseiths ist ein kleines cammerl über sich mit ein schlechten boden und schlechten fenster, warvor ein eysernes gatter, ein schöne große gewölbte kuchl, worinnen ein verschlag mit laden, alda erfindt sich auch ein pach ofen, die tachung ist in mitl messigen standt.

Gleich neben disen ist widerumben ein herrschaftshaus, zu ebener erdt seindt zwey zimmer und über die hülzerne stiegen hinauf auch zwey zimmer, jedes mit 2 fenster, so aber alle vüer so wollen in gemeürwerch, böden, fenster, thüre und öfen schlecht, zwey klein gwölbte kucheln, so aber auch schlecht, die tachung ist ganz pau völlig, item befindet sich zu ebener erden ein gewölbte schlechte cammer, alwo inwohner gehalten werden.

Von diesen haus über die gaßen hinüber ist abermahlen ein fürstl. hauß, die einfahrt ist gewölbt, unter diesen gewölb zu linckher handt ist ein gewölbte fleischbanckh, von diser herauß ist ein gewölbtes cammerl und ein gewölbter köller, weither ist ein fleisch cammer, hinten ist ein kleiner stall und ein schlag bruckhen, über die stiegen hinauf seindt zwey gwölbete zimmer mit fünf schlechten fenstern, zwey mitl messige öfen, item zwey cammer, die tachung ist in schlechten standt, auch daß gemaur bauvöllig.

Gleich neben disen haus ist ein herrschaftswüerths hauß, zum gulden greiffen genannt, zu eingang deßen ist rechter handt ein gewölbter keller, weithers ist zu ebener erden ein groß zimmer über sich mit gelegten boden in mitlen standt, zwey gueten fenstern und gueten grinen ofen, alda befinden sich drey große und 2 kleine taffeln, item zwey ledige und 4 angehefte penckh ohne lain, auch ein kellnerey verschlag, zwey hilzerne zimmenter, weithers ist ein kleine gewölbte kuchel, über ein stiegen hinauf rechter handt ist ein zimmer mit unten und oben gelegten boden, zwey fenster und grine ofen in guten standt, alda befindten sich zwey angehefte penckh, von disen zimmer hinein ist ein große cammer mit über sich gelegten boden und einen gueten fenster, item ein klein gewölbte kuchel.

Weithers ist ein mit züegl gepflastertes zimmer über sich mit gelegten bodten drey gueten fenstern und ein griener ofen, mehr über die stiegen hinauf seindt 2 fenster, fehrners ein zimmer mit ziegl pflastert, so etwas schlecht, 5 fenster und ein griener ofen, über sich ein gelegter bodten in gueter standt, von disen zimmer heraus gehet man rechter handt auf den boden hinein. Die tachung von schintln ist in mitl messigen standt, fehrners über die stiegen hinunter kombt man auf einen hölzernen gang, gehet zum obdritt, neben disen ist ein kleines zimmerl mit ein schlechten ofen und ein fenster, über sich mit gelegten boden, unter sich mit ziegl pflastert, von danen zuruckh gehet ein stiegen abwerths inhoff, allda befindet sich ein gewölbter stall so schlecht, die einfahrt ist gewölbt, aber ganz schlecht, in hoff stehet ein alter weinstockh, zum wein auf und abladen, die thor und thüren samt schlößer seindt in mittelmessigen standt.

Dan so befinden sich von salzkasten an biß zu den gulden greiffen wüertshauß 19 fürstl. handlungs gwölber, so die juden in bestandt haben, auf dem schloß platz stehet ein aufgerichte saullen die Hl. Dreyjaltigkeit, mit einen steinernen gländter umbfangen, worbey auch vier ampeln, auf disen schloßplaz befindet sich auch ein ruinirte wasserkunst, worauf die statua des heyl. Emericus.

Außer deß thor gehet man rechter handt in garten, so erst ney angelegt wüerdt; zu ein gang dessen ist linckher handt unter der erden ein gewölbte einsöz mit schintl guet eintöcht, weithers ist ein ney erbautes gartnerhaus mit zwey großen zimmern, wo in eineen zwey lange zigori truchen, ein pach ofen, ein cammer unter und über sich mit gelegten rödnen, worinnen 6 guete fenster, zwey griene öfen, ein große gewölbte kuchl, fehrners ist ein neu erbaute einsöz zum wallischen pämbern, volgents ein kleines jäger heysl, so bestehet in einen zimmer, cammer und kuchl in gueten standt, alda ist auch ein von holz und mit schintl einthökte schüeß hütten, sambt drey schieß heußl und schieß maur, auch gemauertes

ziller hitl, fehrners in garten hinunter ist solcher in der mitten mit schwärdling läden unterschlagen, so dan ein grosser tendl gartten, worinnen gleich anfangs linckher handt hinauf ein gemaurtes lust haus, unter sich gewölbt, in aufgang dessen die stiegen auch die fenster so wohlen das tach über sich völlig ruiniret und pau völlig, neben disen lust hauß ist ein guete eysgrub mit schintl eingetöcknet, weithers hinunter ist ein teich mit auf gehenten wasser, über disen ein hülzerner gang, auf der mitten ein von holz erbauthes roth eingetöckhtes haus, zu endt dises gangs ist abermahlen ein gemauertes Lusthaus, unter sich gewölbt mit aufgehenten wasser, zwey stainernen bruchen und eine statua über sich gemallen und ohne fenster, diser teicht ist mit mitlmessigen unkosten zu repariren, neben disen hinunter seindt zwey teichten, worunter eine etwas mit wasser gefühlt und zu repariren vonnöthen, der andere aber ganz öedt und völlig neu auf zu machen vonnöthen hat, neben disen ist ein schildt krotten teichtl, mit läden verschlagen, heraufwerths befinden sich aber mahlen zwey teichten, so alle trev des außräumbens und zurichten vonnöthen haben, neben dissen teichten befindet sich der kuchl gartten, anbey ein tendlhütten, worauf die tachung ganz schlecht und zu repariren nöthig, dise vorbemelte gärten seindt von eingang deß thors neben des Eysenstätter weingebürg biß abwerths zum ausfluß des wassers aus den thüergartten mit der fürstl., herauf werths mit der statt mauer, so weith dessen gezürckh gehet, umbfangen, dan so befinden sich auch unweith der eysgrueb etliche brauch und unbrauchbare traidt grüeb.

Weither hinauß gegen den mayrhof ist ein herrschaftswürtshaus, zum gulden Fluß genanth, zu dessen eingang rechter handt ein gast zimmer, worinnen der durchzug ein tramb und ein stuckh boden su verneüren vonnöthen, hat in sich 3 fenster in mitlmessigen standt, ein gueter rodter osen, 3 taffel, 4 ledige- und 2 angehefte penckh, und zwey hilzerne zimmenter, worinnen auch ein kellerey verschlag, zuruckh werths ist ein kleine gewölbte kuchl, darinnen ein fenster und ein slechte panckh, fehrners ist ein Zimmer des würthes wohnung, über sich mit gelegten boden ohne ester, zwey gute fenster, ein grinen mittelmessigen ofen und zwey schüssel gsimbser, von disen zimmer hinein ist ein kleine cammer mit ein gueten fenster, über sich mit gelegten boden, vor dise vorbemelte fenster seindt 5 gestrickhte eysene gatter, weithers ist linckher hand herauswerts ein klein gewölbte keller, hinauf ist ein kleine kasten mit unten und oben gelegten hülzerne rödnen, 2 guete fenstern, worvor 2 eyserne gatter, hirein befindet sich ein kleine taffel, alda ist auch ein stallung, so schlecht die tachung, auch daß gemeine ist allenthalben pau völlig.

Gegen den berg Calvári hinaus ist ein neu erbautes spitall mit drey zimmer, worinnen süben fenster, zwei griene öfen, zwey vorheuß und ein gewölbte kuchl, unter sich alles mit zügl pflastert, über sich gelegte böden, rauchwerths ein öder gartten mit schwärdling laden verschlagen, worinnen ein prun mit zwey emper und einer rötten, sambt zweyen abdritt, neben disen spitall ist ein capeln mit zwey fenster ein kleinen thuern, alles mit schintl eintöckhet in gueten standt, darbey ein saullen des heyl. schuz engl mit gräfl. Esterhazyschen wappen.

Hinter den perg Calvari ist ein ney erbautes großes würthshauß, der eingang ist gewölbt, darinnen seindt zu ebener erdten vier zimmer mit einen vorhauß und ein große gewölbte kuchel, in disen 4 zimmern und kuchl seindt aylf guete fenster ohne gatter und läden, ein griener ofen, 5 taffeln ein tisch und taffel pöth, 6 penckh und 2 schlechte stüell, ein kellnerey verschlag und ein guet gewölbter keller, in hof ein mit schintl einthöckhte wagen hütten mit gemauerten sayllen, zwey abdritt, item ein stall mit gelegtem boden, dise zimmer in bemelten untern stockh seind alle mit ziegel pflasstert, über sich aber mit guten von holz eingelegten bödern.

Über die stigen hinauf ist ein halbes fenster, so dann ein saal oder gang mit ziegl pflastert, über sich ein eingelegter böden, auf disen saal seindt drey guete fenster, item ein auß gebrochenes fenster ohne glas.

Zu lezt von bemelten saal hinein seindt zwey abdritt, gleich darneben ein zimmerl mit ein gueten fenster, und ein schlechten grienen ofen, darinnen 2 schlechte alte lainstühl, volgentes ist ein cammer zu behaltung unterschidl. sachen, worinnen ein gutes fenster, von dannen hinein ist ein zimmerl, worinnen drey guete fenster und ein lainstuhl, sambt ein durch brochenen halben ofen, weithers ist ein schönes zimmer mit zwey gueten fenstern, der ofen ist die helfte von obern zimmer, worinnen ein tüsch, 2 laynstüll und ein schwarze pöthstatt. Fehrners ist ein zimmerl mit ein topelten guten fenster ohne ofen, worinnen zwey lainstüll. lesstlich gegen der bodenstiegen ist ein schenes zimmer mit drey guethen fenstern, ohne ofen, worinnen ein herrschaftl. tisch, von diesen zimmer heraus gehet man linckher handt auf den boden hinauf, alda ist ein fenster.

Alles diese zimmer in obern stockh seindt unter sich mit laden pflastert, über sich mit guten bödnen eingelegt, auch wohl verwahrt. die tachung und zwar alles in gueten standt außer die thüren so zu verbößern, und die fenster in unter stockh mit eysernen gatter zuverwahren seindt, dises würthshaus hat auch zwey thor zum auß und einfahren nebst einer thür

Ausser disen würths hauß seindt zu ebener erden 16 cássárm wohnungen, über sich mit gueten gelegten böden, und 7 gewölbten kucheln oben auch gleichfalls 16 solche cassárm zimmer in einen standt, in allen befindten sich 32 rothe öfen in mitlmessigen standt, item 37 guete fenster, worvon 21 mit eyernen gattern verwahret seindt, die tachung mit schintl in gueten standt.

Laut gesetzlicher Verordnungen mußte bei Personenänderung im Besitztum des Fideikommisses das dazugehörige Gesamtgut unter Kontrolle des Komitatsgerichtes inventiert werden. Seitdem nämlich Fürst Paul vom Kaiser Leopold I. 1695 das Privileg zur Stiftung eines Primogenitur-Fideikommisses erhalten hatte, führte über dieses Mammutvermögen (seinerzeit beinahe eine Million Joch) nach seinem Tod (1713) die obere Aufsicht und Kuratel — im Interesse der Rechtsnachkommenschaft - das Komitatsgericht zu Ödenburg (Sopron), ohne dessen Genehmigung nicht das geringste davon rechtskräftig zu veräußern, mit Schulden zu belasten oder zu versetzen möglich war. Dem fideikommißbesitzenden Fürsten kam lediglich die Nutznießung der Güter zu. Deswegen mußte das Gericht über den Vermögensstand des jeweiligen Fideikommisses im klaren sein. Zur Aufnahme des Inventars 1721 wurde ein hoher Komitatsbeamter delegiert. Die minderjährigen Waisen, Paul Anton und Nikolaus, wurden durch die Witwe des Fürsten Joseph, Maria Oktavia, den Grafen Thomas Starhemberg-Gundacker und den Präsidenten der ungarischen Hofkammer, Grafen Georg Erdödy, als gerichtlich bestellte Vormünder vertreten. Das Inventarisieren selbst hatte das fürstliche Rechnungsamt (officina rationaria) durchgeführt.

Die Kommission hatte ihre Arbeit in Eisenstadt mit der Bestandaufnahme der auf fürstlichem Grund gestandenen Häuser und Gebäude begonnen. Dieser Abschnitt des Inventars kann bei Festlegung der Topographie des damaligen Stadtbildes behilflich sein.

Zuerst wurde der dem Schloß gegenüber gestandene Gebäudekomplex, wo nachher (1743) das Stallgebäude errichtet wurde, samt Einrichtungen beschrieben. Auf diesem Grund standen Lagerräume für Wirtschaftsprodukte, Wohnzimmer, Küchen, die Wachstuben der fürstlichen Musketiere (später Grenadiere genannt), Preßhaus, Roßställe, Wagenschuppen für Karossen und Schlitten. Dieser Gebäudekomplex samt Schloß wurde als Fernansicht auf einem Ölgemälde in ein Hochgebirgsland eingebettet dargestellt.

Zwischen dem Schloß und dem Frauenkloster in der jetzigen Haydn-Gasse, wo 1792 das Verwaltungsgebäude für die fürstlichen Ämter errichtet wurde, stand die neuerbaute Apotheke, die nach der Stiftung des Barmherzigen-Klosters, in welchem neben dem Spital auch eine Apotheke eingerichtet wurde, als "alte" bezeichnet wird und für unverheiratete Musiker als Wohnung diente. Neben dieser befand sich der noch vom Palatin Nikolaus Esterházy angelegte Blumengarten mit Wasserspielen, welcher zu dieser Zeit bereits verödet war.

Im Gäßchen, dem Frauenkloster gegenüber, stand die alte Synagoge, bereits in eine christliche Kapelle umgestaltet, und etwas weiter davon die herrschaftliche Elementarschule.

Ringsherum um den alten Meierhof waren herrschaftliche Gebäude und Wohn-

häuser, die zum Teil als Geschäftsläden an Juden verpachtet waren. Da stand auch das herrschaftliche Wirtshaus zum Goldenen Greif.

Auf dem Schloßplatz war eine Dreifaltigkeitssäule aufgestellt, nebenan eine bereits damals ruinierte Wasserkunst, auf welcher eine Statue des Hl. Emerikus, Sohn des ersten Ungarkönigs Stefan, gestanden ist.

Vom Schloß herauskommend auf der rechten Seite war der Eingang zum neuen Schloßgarten, worin ein Gärtnerhaus, ein "Jägerheysl" und die Schießstätte mit Schießmauer stand. Vom Schloßgarten durch eine Mauer getrennt lag der sogenannte Tendlgarten, ein Tiergarten für Damwild älterer Herkunft. In diesem war ein Lusthaus und nebenan eine Eisgrube. In der Nähe des größeren Teiches war wieder ein Lusthaus und ringsherum noch weitere kleinere Teiche, darunter ein Schildkrötenteich, und der Küchengarten zur Deckung des Bedarfes der Schloßküche.

Gegen den neuen Meierhof, am Anfang der jetzigen Gloriette-Allee, stand das zweite Herrschaftswirtshaus, im Volksmunde zum Goldenen Fluß genannt, (nicht etwa nach einem Fluß, den es in der Nähe nicht gegeben hat, sondern nach dem Goldenen Vlies), das später in ein Kaffeehaus umgestaltet wurde und das heute noch als Schloßcafé existiert.

In Richtung zum Kalvarienberg hinauf stand das noch vom Fürsten Paul Esterházy gegründete alte Spital mit drei Zimmern für die Armen und nebenan eine Kapelle.

Hinter (!) dem Kalvarienberg befand sich das dritte, unlängst erbaute herrschaftliche Großwirtshaus, das später Engel-Wirtshaus genannt wurde. In der Nähe dessen stand schließlich die Kaserne mit 16 Wohnungen für die fürstlichen Musketiere.

Auf Grund dieses Gebäudeinventars gewinnt man also eine Übersicht über die in der Stadt liegenden herrschaftlichen Gebäude, soweit dies die nicht immer klare Beschreibung erlaubt. (Fortsetzung folgt)

Zwei neuentdeckte kroatische Gesangbücher aus der Reformationszeit

Von Martin Meršić, Eisenstadt

Die Nachricht von der Auffindung zweier bisher unbekannter burgenländischer kroatischer kirchlicher Gesangbücher aus der Zeit der Verbreitung des Protestantismus hat nicht nur unter den Kroaten Jugoslawiens, sondern auch des Burgenlandes ein großes Aufsehen erregt. Bei den Kroaten des Burgenlandes umso mehr, weil der Autor dieser Gesangbücher ein burgenländischer Kroate war und die Bücher im Burgenland gedruckt wurden. Der Verfasser dieser Gesangbücher war Gregor Mekinić, der sich nach der damaligen humanistischen Sitte den griechisierten Beinamen Pythiraeus beilegte. Gedruckt wurden seine Gesangbücher in den Jahren 1609 und 1611 in Deutschkreutz.

Bisher wurden die Gesangbücher in keiner Enzyklopädie oder Bibliographie erwähnt. Erst vor kurzer Zeit wurden sie in der Bibliothek des Priesterseminars in Ljubljana (Laibach) vom Leiter der Bibliothek, Professor Dr. Marijan Smolik, entdeckt. Smolik hat in einer ausführlichen Abhandlung den Inhalt der beiden Gesang-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Harich Johann

Artikel/Article: Über das Schloß Esterházy zu Eisenstadt und die Burg

Forchtenstein Unbekannte Archivdokumente 14-24